

Katholische  
Kirchengemeinde  
St. Antonius



Pfingsten 2021

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Gemeinde!

Ihnen und Euch allen ein herzlicher Gruß im Namen des gesamten Pastoralteams und des Ausschusses für die Pfarrbriefe unserer Pfarrgemeinde!

Wir alle hoffen, dass es Ihnen und Euch gut geht und alle bei bester Gesundheit sind!

Corona und noch immer kein Ende in Sicht. Corona hat unser aller Leben ein wenig aus den Fugen geraten lassen, Sicherheiten genommen, Gewohnheiten verändert, Ängste geschürt, liebste Menschen genommen. Es gibt wohl niemanden unter uns, dessen Leben nicht in irgendeiner Art und Weise von dieser Pandemie betroffen ist.

So geht es auch uns als Pfarrgemeinde. Vieles, um nicht zu sagen alles, ist anders geworden. Gruppen und Verbände dürfen sich nicht treffen. Die Leitungsgremien tagen – wenn überhaupt - nur unter besonderen Umständen, die Kitas sehen sich fast täglich neuen Herausforderungen ausgesetzt, das Leben im Jugendzentrum steht praktisch still, Seelsorge geht nur mit Maske und Abstand, Gottesdienste dürfen nur mit einer bestimmten Anzahl von Gläubigen gefeiert werden, auch mit Abstand, Maske, ohne Gesang. Das kann einen schon verzweifeln lassen.

**Aber:** wir *feiern* Gottesdienste, wir *begegnen* weiterhin Menschen, sind für Sie und für Euch da, wenn auch anders als sonst. Aber was ist schon normal? Ist der christliche Glaube „normal“? Ist unsere Kirche „normal“?

In diesem Pfingstpfarrbrief möchten wir Ihnen und Euch beschreiben, was trotz Corona *doch* möglich war und ist. In diesem Pfarrbrief möchten wir Ihnen und Euch etwas von dem mitgeben, was damals an Pfingsten geschah. Gottes Heiliger Geist sorgt dafür, dass die verängstigten Anhänger des Jesus von Nazareth alle Furcht überwinden. Fesseln der Angst werden gesprengt, Hoffnungslosigkeit wird in Mut verwandelt. Die Jünger gehen im wahrsten Sinne des Wortes an die „Frische Luft“! Für mich ist die „frische Luft“ eine Ikone für den Heiligen Geist. Der Atem, der Rauch Gottes lässt mich aufleben!

Ich wünsche Ihnen ähnliche Erfahrungen an Pfingsten. Gehen Sie ruhig mal an die „frische Luft“ und atmen Sie den Geist Gottes bewusst ein, wenn Sie draußen sind! Das kann Leben verändern, das kann die Pandemie und unseren Umgang mit ihr verändern!

So segne Sie und Euch alle der uns belebende und befreiende Atem Gottes!

Ihr/Euer

Michael Vehlken Pfr.

Liebe Mitchristinnen und -christen in unserer Nachbargemeinde St. Antonius Gronau!

Seit nunmehr über einem Jahr treibt das Corona-Virus sein Unwesen und hält uns alle schon seit Wochen im Lockdown. Ich nehme einen erheblichen Ungeist wahr: Corona-Demonstrationen, Corona-Leugner, Verschwörungstheorien erwachen, Impfneid entsteht, Egoismen werden gepflegt.



In unseren Kirchengemeinden nehme ich -Gott sei Dank- auch ganz viel guten Geist wahr: kreative Ideen sind entstanden, um unter Corona-Bedingungen Erstkommunion- und Firmkatechesen, Messdienerarbeit und Gottesdienste -zu Hause oder in unseren Kirchräumen- zu gestalten. Besonders erfreulich finde ich, dass unsere Kirchen in diesen Zeiten des Lockdowns immer offen sind -auch während des Gottesdienst-Lock-Downs-, damit Menschen einen Ort zum Gebet, zur Andacht, zum Klagen und zum Freuen haben. Und eines hat Corona auch geschafft: dass wir die Andere und den Anderen wieder mehr im Blick haben und Brücken bauen zu denen, die unsere Hilfe brauchen.

Das alles stimmt mich an diesem Pfingstfest hoffnungsvoll, weil ich meine, dass wir darin schon Gottes guten Geist spüren können, der uns an Pfingsten wieder in Erinnerung gebracht wird. Pfingsten möchte uns helfen, dass wir immer wieder neu nach dem „anderen Beistand“ fragen, wie Jesus den Heiligen Geist nennt; denn nicht nur an Pfingsten sind wir Christinnen und Christen in Gronau und Epe dazu aufgerufen, dem Ungeist der Entsolidarisierung den Geist der Liebe entgegenzusetzen. Dass Gottes guter Geist sich gegen den Ungeist immer mehr durchsetzt, damit wir aufatmen und immer mehr zum Segen füreinander werden können, das wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen an diesem Pfingstfest

Ihr Thorsten Brüggemann, Pfarrer in St. Agatha Epe.

## Herzliche Grüße

im Namen der Ev. Kirchengemeinde Gronau und in meinem persönlichen Namen.

Corona macht es leider unmöglich, schon seit mehr als einem Jahr, dass wir uns ökumenisch begegnen. Gern denke ich an unsere gemeinsamen Gottesdienste z.B. am Pfingstmontag samt der Vorbereitung im Team zurück. Das war immer sehr schön und wird auch wieder sehr schön werden, vermutlich im nächsten Jahr.

Ja: Corona, viele mögen das Wort kaum noch hören wollen, verlangt uns viel ab. Distanz und Kontaktreduktion, Einschränkungen und Verzicht, Rücksicht und Verantwortung, Geduld und Durchhaltevermögen, mitunter auch viel größeren Schmerz und viel ausgeprägteres Leid. Wer hätte das gedacht, dass wir so etwas erleben würden? Eine Art science fiction, die für uns Wirklichkeit wurde. Entsprechend wünsche ich uns allen weiterhin viel Kraft, Mut und Besonnenheit, vorsichtig zu leben im Sinne der Regel AHA plus L. Noch sind wir nicht „über den Berg“, werden dies aber schaffen!

Corona macht es tragischerweise möglich, dass wir auch ins Nachdenken kommen. Denn uns wird etwas konkret spürbar verdeutlicht, was wir Menschen allzu gern nicht wahrhaben wollen: Dass wir nicht Herren der Welt sind und eben nicht alles voll und ganz im Griff haben! Dass unser Wohlergehen abhängt von dem Wohlergehen unserer Umwelt, Gottes Schöpfung. Der bekannte Mediziner Eckart von Hirschhausen sagte es vor ein paar Wochen pointiert so: *Gesunde Umwelt, gesunder Mensch!*

Die Illusion, dass des Menschen Raubbau an der Natur keine negativen Folgen für ihn selbst hätte, ist ad acta zu legen. Wir haben eine christliche, ethische Verantwortung und eine Freiheit des Lebens, die begrenzt wird durch Gottes Gebot der Liebe und Barmherzigkeit sowie des Friedens. Moderne Theologie bezieht da Gottes Schöpfung ganz universal mit ein! - Mögen wir das aus dieser nicht einfachen, belastenden Corona-Zeit lernen. Dann hat auch diese Phase einen guten Wert, weil sie einen wichtigen Impuls gesetzt hat.

Alles Liebe Ihnen allen, Ihr Pfarrer Uwe Riese

Liebe Gemeinde,

mein Name ist Thomas Klümper, ich bin 29 Jahre alt und komme gebürtig aus Gronau. Ab dem Sommer dieses Jahres darf ich in Ihrer Pfarrei als Pastoralreferent tätig sein. Mit Freuden blicke ich auf die kommende Zeit mit Ihnen und Euch. Ich möchte mich im Pfarrbrief zu Pfingsten mit einigen Worten zu meiner Person an Sie wenden.



Mit meinem Studium in Paderborn begann ich 2013 meine Ausbildung. Die Pastorale Assistenzzeit durfte ich ab 2016 in Freckenhorst und Hoetmar absolvieren. Dort waren meine Schwerpunkte die Jugend- und Messdienerarbeit sowie die Begleitung des Ferienlagers. Zudem begleitete ich die Erstkommunionkatechese. Diese habe ich ebenfalls (u.a.) in Bockum-Hövel hauptverantwortlich geleitet.

Während meiner Zeit im kirchlichen Dienst war mir eines am wichtigsten: Der Mensch in seiner Lebenswirklichkeit. Der persönliche Kontakt, die vielen Begegnungen und Gespräche über „Gott und die Welt“ haben mich fortwährend fasziniert und bereichert. Daran möchte ich bei Ihnen und Euch in St. Antonius anknüpfen – auch wenn es in diesen Zeiten mit und durch Corona eine Herausforderung ist, gerade dieses Ziel zu verfolgen. Dennoch bin ich der festen Überzeugung, dass die kommende Zeit viel Positives für uns bereithält. Denn: Der Mensch bringt Wundervolles und nicht die äußeren Umstände, in denen er lebt. Das Pfingstfest möchte uns dies vermitteln, es soll uns ermutigen. Der Geist Gottes wirkt in uns Menschen und überwindet alle Zweifel und Ängste.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch von Herzen alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen für die kommende Zeit!

Thomas Klümper, Pastoralreferent

# Kindergarten in der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie verändert alle Lebensbereiche – auch die pädagogische Arbeit in unseren 4 Kindertagesstätten der Kirchengemeine St. Antonius.

Um Infektionsketten zu unterbrechen und möglichst viele Menschen vor einer Erkrankung zu schützen, wurden zu Beginn der Pandemie umfangreiche Kontaktbeschränkungen verhängt. Dazu mussten Maßnahmen ergriffen werden, die es so noch nie gab. Kindergärten wurden in ganz Deutschland fast vollständig geschlossen. Dies betraf auch die Kindertagesstätten unserer Gemeinde.

Anfänglich gab es nur eine Notbetreuung für Kinder von Eltern in systemrelevanten Berufen. Dies bedeutete für viele Eltern, dass sie plötzlich ohne Unterstützung der Kitas die Betreuung ihrer Kinder selber organisieren mussten.

Wir, die pädagogischen Fachkräfte, blieben jedoch mit alternativen Angeboten mit unseren Kitakindern und ihren Familien in Kontakt.

Es wurden neue Wege des Austausches in den Kitas gefunden z.B.:

- Die Corona-Box mit Informationen und Bastelmaterialien zu bestimmten Themen. Diese stand täglich vor der Kindertagesstätte zur Abholung bereit.
- Auch wurden regelmäßig Bastelsets für unsere Familien zusammengestellt und ihnen per Post oder persönlich zur Verfügung gestellt.
- Eine Corona-Zeitung wurde erstellt und den Familien zugeschickt.
- Zudem fanden auch Telefon- und Zaungespräche mit den Familien statt.
- Aktuelle Informationen wurden per Post und Aushängen den Eltern bereitgestellt.

Natürlich wurde auch die Notbetreuung der Kinder von Eltern in systemrelevanten Berufen gewährleistet.

Wir haben feste „Betreuungssettings“ eingeführt. Dies bedeutete, immer dieselben Kinder mit möglichst denselben pädagogischen Fachkräften in festen Gruppen und Räumen.

Bis heute sind die Kinder der einzelnen Gruppen im pädagogischen Alltag konsequent voneinander getrennt. D.h., z.B. kein gruppenübergreifendes gemeinsames Frühstück oder Mittagessen.

Leider kann man die allgemeinen Verhaltensregeln, wie etwa das Abstandhalten und das Tragen einer Mund-Nasen-Maske nicht ohne Weiteres auf den Kindertagesstätten- Alltag übertragen.

Da hilft nur regelmäßiges Händewaschen, die Gruppen trennen, desinfizieren und bei Symptomen (Husten, Schnupfen usw.) die Kinder zu Hause betreuen.

Mit der im Sommer 2020 schrittweisen Öffnung der Kindertagesstätten für immer mehr Kinder und die Einführung des eingeschränkten Regelbetriebs kamen auf unsere Kindertagesstätten und die pädagogischen Fachkräfte wieder neue Anforderungen hinzu. Oberstes Ziel war weiterhin, Ansteckungen zu verhindern und Infektionsgeschehen so schnell wie möglich zu stoppen.

Um den weiteren Betrieb in den getrennten Gruppen zu gewährleisten, sind im eingeschränkten Regelbetrieb die wöchentlichen Betreuungszeiten der Kinder jeweils um 10 Wochenstunden gekürzt. Dies ist leider unerlässlich, da die uns zur Verfügung stehenden Personalstunden sonst nicht die Betreuungszeit abdecken würden.

Aber die Zeit der Schließungen hat auch gezeigt: Die besten alternativen Angebote und selbst die größte Aufmerksamkeit und Unterstützung von Eltern oder Geschwistern kann die Kindertagesstätte nicht ersetzen. Kinder brauchen Kinder!



Die Kindertagesstätten der Kirchengemeinde St. Antonius

# Kommunionkatechese 2020/21

## unter Corona-Bedingungen

Im letzten Jahr fand die Erstkommunion-Vorbereitung schon nicht wie geplant statt, sondern musste an die Bedingungen der Corona-Pandemie angepasst werden. Daraufhin haben wir sowohl im Pfarreirat als auch im Erstkommunion-Leitungsteam beschlossen, die ganze Vorbereitung umzustrukturieren und „Corona-tauglich“ zu gestalten: keine Arbeit in Kleingruppen mehr, sondern geteilte Katechesen an vier Samstagen in den Kirchen, im Jugendzentrum und im Pfarrzentrum, alles vorbereitet und gestaltet vom Leitungsteam und einigen Freiwilligen. Die Kinder wurden wieder nach Schulen eingeteilt, um Vermischungen zu vermeiden, in der Vorbereitung und in sechs Erstkommunionfeiern, die im Juni stattfinden werden.

Das war der Plan; leider hat uns die Realität eingeholt: denn wegen der Lockdowns konnten wir im Dezember nur zwei Eröffnungsgottesdienste feiern. Katechesen, Kirchenführungen ebenso wie Elternabende konnten wir bis jetzt nicht durchführen; alles mussten wir ständig verschieben.

Deshalb haben wir weitere Alternativen gefunden:

1. Die Kirchenführung wurde auf Video aufgenommen und in kleinen Sequenzen auf unsere Homepage und bei YouTube eingestellt.
2. Genauso wurde mit der Erklärmesse verfahren.
3. Die Familien wurden und werden ständig schriftlich über diese Möglichkeiten informiert.
4. Den Familien wurde auch empfohlen, sich auf YouTube die Kurzfilme „Katholisch für Anfänger“ anzuschauen.
5. Zu Beginn der Fastenzeit haben wir für alle Erstkommunionkinder eine so genannte „Fastentasche“ gepackt: Infos über die Bedeutung der Fastenzeit bzw. von Ostern waren dort ebenso zu finden wie Mandalas, Leporellos mit dem Glaubensbekenntnis und dem Vater Unser und ein Kinderkreuzweg und vieles mehr.

So hatten die Familien die Möglichkeit, sich gemeinsam zu Hause mit dem Inhalt der Tasche zu beschäftigen.



Diese Taschen wurden von Freiwilligen aus unserer Gemeinde persönlich zu allen Familien gebracht und auf diese Weise noch die Gelegenheit zu einem kurzen persönlichen Gespräch genutzt.

6. Am Karfreitag morgen fand der Kinderkreuzweg statt; diesmal war er mit Bildern und Texten gestaltet, da wir natürlich nicht durch die Kirche ziehen konnten.

7. Statt der geplanten Katechesen haben wir samstags Katechese-Gottesdienste mit den Kindern gefeiert, die wieder nach Schulen aufgeteilt waren, natürlich unter Beachtung der Abstands- und Hygieneregeln.

Häufig konnte ich die Familien nur kurzfristig über die nächsten Veranstaltungen informieren; während der ganzen Vorbereitung habe ich die Eltern jedoch ohne Ausnahme als äußerst verständnisvoll und geduldig erlebt.

Auch wenn diese Vorbereitung so ganz anders als geplant gelaufen ist und viele Angebote wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnten, glaube ich dennoch, dass die Kinder, die die angebotenen Möglichkeiten genutzt haben, angemessen auf das Sakrament der Eucharistie vorbereitet sind.



Allen Kindern, die im Juni ihre Erste Heilige Kommunion feiern, wünschen wir von Herzen Gottes Segen!

Barbara Scheck, Pastoralreferentin

# Palmsonntag unter Corona-Bedingungen

Seit Jahren haben unsere Erstkommunionkinder in sehr eindrucksvoller Weise am Palmsonntag in beiden Kirchen ein so genanntes „Kinderpassionsspiel“ aufgeführt. In der Corona-Pandemie ist das nicht möglich; deshalb hat das Seelsorgeteam nach einer Alternative gesucht.

So haben wir – zusätzlich zu den Hl. Messen in den Kirchen – eine Wortgottesfeier mit Palmsegnung am Pfarrzentrum in der Mühlenmathe angeboten.

Um 10.00 Uhr versammelten sich ca. 50 GottesdienstbesucherInnen, vorwiegend Familien mit Kindern, um ihre selbst gebastelten Palmstöcke segnen zu lassen.

Pastoralreferentin Barbara Scheck erzählte, wie Jesus in Jerusalem eingezogen ist, wie die Menschen ihm zugejubelt haben und schuf die Verbindung zu unseren heutigen Palmstöcken.

Nach der Segnung des Weihwassers hatte sie besondere Freude daran, alle TeilnehmerInnen großzügig mit dem Weihwasser zu segnen. 😊



Wir freuen uns sehr, dass trotz der relativ kurzfristigen Ankündigung dieses Gottesdienstes so viele Menschen daran teilgenommen haben.

Barbara Scheck, Pastoralreferentin

# Bleiben oder doch gehen?

Kardinal Woelki hält Gutachten zu Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche zurück – Papst verbietet Segnung homosexueller Paare – Caritasverband lehnt Tarifvertrag für Pflegekräfte ab – Zahlen der Kirchenaustritte steigen enorm an

Diese Schlagzeilen kennen wir alle. Und wir haben das Gefühl: „Das kann doch nicht wahr sein!“

Das kann doch nicht wahr sein, dass Kardinal Woelki ein Gutachten zurückhält, das er selbst in Auftrag gegeben hat, weil ihm die Ergebnisse nicht gefallen. Es ist schon schlimm genug, dass es Fälle von sexuellem Missbrauch in der Kirche gibt, dazu noch in erschreckend großer Zahl. Aber dass der Kardinal zuerst daran denkt, die Täter zu schützen, statt sich um die Opfer zu bemühen, ist eine Katastrophe.

Das kann doch nicht wahr sein, dass der Papst verbietet, homosexuelle Paare zu segnen, wo alles Mögliche gesegnet werden darf: Kerzen, Häuser, Tiere, sogar Autos. Und wenn ein gleichgeschlechtliches Paar einen Priester um Gottes Segen für die Beziehung bittet, soll das nicht möglich sein? Wer nimmt sich das Recht heraus, Gottes Segen zu verweigern?

Dass die Zahl der Kirchenaustritte so rasant steigt, ist nicht erstaunlich. Wir bezweifeln außerdem, dass diese Entscheidungen kirchlicher Würdenträger im Sinne Jesu sind.

Warum also gehen wir nicht auch?

Wir denken an die Emmaus-Jünger, die nach der Begegnung mit dem auferstandenen Jesus sagen: „Brannte nicht unser Herz?“

Unsere Herzen brennen auch. Bestimmt nicht für die „Mutter Kirche“, die hartherzige Entscheidungen trifft, aber die Liebe Gottes predigt.

Sondern für die Gemeinde, in der wir leben. Da kann ich mich einsetzen für andere, wenn ich möchte. Hier habe ich viele persönliche Beziehungen, die teilweise über Jahrzehnte gewachsen sind. Da kann ich mitgestalten, wenn ich will. Kann mich in kirchlichen Vereinen, in verschiedenen Gremien und Ausschüssen engagieren. Kann meine Vorstellungen vom Christentum („Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“) versuchen, umzusetzen. Nicht zuletzt im Dienst am Altar, der uns beide geprägt hat.

Und das lassen wir uns von denen „da oben“ nicht nehmen, auch wenn wir uns manchmal am liebsten die Ohren zuhalten würden.

Denn wer die Kirche verlässt, hat keine Möglichkeit mehr, mitzuentcheiden und mitzugestalten.

Renate Schabbing und Mechthild Biermann

# Das Problem liegt doch ganz wo anders

Was hat es für einen Aufschrei gegeben, als der Vatikan das Verbot homosexuelle Paare zu segnen verlautbaren ließ und der Papst dazu schwieg.

Plötzlich entdeckten unzählige Pfarrer und Bischöfe Ihre Sympathien für Schwule und Lesben, Regenbogenfahnen wurden gehisst und kaum ein geistliches Haupt, das sich natürlich positiv dazu äußerte, schwule und lesbische Paare zu segnen. Schließlich segnen sie ja auch unzählige Rosenkränze, Aufzüge, Feuerwachen etc.

Was für eine Erkenntnis!!!

Aber nun mal ehrlich: selbstverständlich hat die Kirche, haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im seelsorglichen Dienst Menschen zu segnen, die Liebe zweier Menschen zu segnen, welcher Couleur auch immer! Wenn Menschen sich lieben, füreinander Sorge tragen, das Gott geschenkte Leben und die Gott geschenkte Liebe unter seinen guten Segen stellen möchten, haben wir zu segnen, das heißt, haben wir dies im Namen Gottes gut zu heißen!

**Punkt, Absatz, neue Zeile!**

Was ich höchst unangebracht finde, ist, sich damit zu brüsten, ein Politikum daraus zu machen, das Spiel mitzuspielen, das der Vatikan uns aufzwingt: wieder einmal zu zeigen, wie reaktionär die „Deutschen“ sind.

Was ich für viel skandalöser halte, ist, was in unserem Katholischen Katechismus über die Homosexualität steht. Denn der Katechismus der Katholischen Kirche hält fest und lehrt, dass homosexuelle Handlungen "in sich ungeordnet" sind (2357). Homosexuellen selbst sei allerdings "mit Achtung, Mitleid und Takt zu begegnen". Auch sie seien berufen, "in ihrem Leben den Willen Gottes zu erfüllen" (2358). Sie sollen sich "durch die Tugend der Selbstbeherrschung" sowie "durch das Gebet und die sakramentale Gnade Schritt um Schritt, aber entschieden der christlichen Vollkommenheit annähern" (2359).

Verstehen Sie?! DAS ist meines Erachtens das Problem. Und solange die Katholische Lehre auf diese Weise Homosexualität anprangert, dürfen wir uns doch nicht wirklich wundern, dass Verbote, wie zu Beginn beschrieben, von der Katholischen Kirche ausgesprochen werden.

Aber wer steht dagegen auf? Wer setzt sich endlich dafür ein, das homosexuelle Menschen ein normaler Bestandteil auch unseres gemeindlichen Lebens, erst recht der gesamten Gesellschaft sind, wie heterosexuelle Menschen auch?

Solange diesbezüglich geschwiegen wird oder versucht wird, salbungsvoll die genannten Paragraphen auszulegen, damit es nicht ganz so weh tut, solange junge Männer, die Priester werden wollen, aber schwul sind, und deshalb aus Angst schweigen und sich verbiegen, solange schwul oder lesbisch sein nicht als genauso „normal“ in der Kirche angesehen wird, wie das hetero sein, solange können Regenbogenfahnen aufgehängt werden, können Seelsorgerinnen sich vor der Kamera brüsten, wie toll sie sind, weil sie homosexuelle Paare segnen; im Kern aber ändert sich noch lange nichts.

-

Michael Vehlken, Pfr.

# Kreuzigungsgruppe



**Z**ur Neupräsentation der Gruppe wurde der Korpus des Missionskreuzes an einem neuen T-förmigen Kreuz (Antoniusskreuz / Taukreuz) montiert. Es wird angenommen, dass dieser Korpus ursprünglich zur Gruppe gehört bzw. zeitlich/stilistisch stimmig ist. Die Gruppe ist nun im Kirchenraum an der Nordwand des Querhauses zum Eingang in die Marienkapelle positioniert.

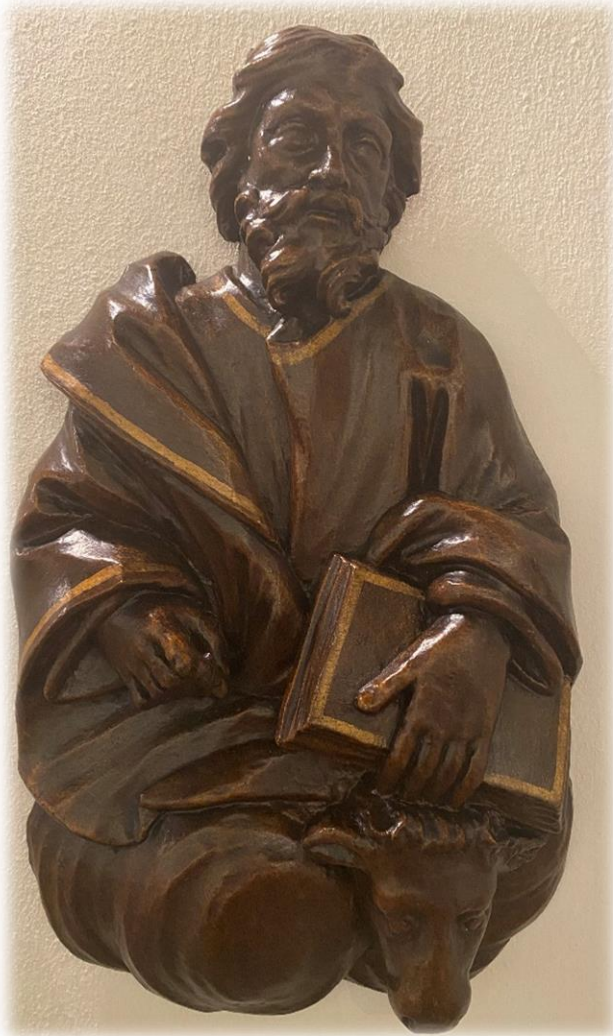
## Die zwei großformatigen Gemälde



**S**ie sind uns allen sehr vertraut. Abgebildet sehen wir auf dem einen Gemälde die heilige Ida (Stiftung des Gronauer Kaufmanns Karl Plettendorf) und auf der anderen Seite den heiligen Antonius von Padua (Stiftung des Bauunternehmers Bernhard Plaßmann).



**D**ie Gemälde wurden ausgerahmt, einer trockenen Oberflächenreinigung und einer wässrigen Reinigung unterzogen. Mikroorganismen wurden entfernt und abgetötet. Nach einer Bildschichtfestigung und Kittung und Retusche bekamen sie eine bessere Rahmung sowie einen Rückseitenschutz und Schwingschutz. Dank des örtlichen THW konnten diese monumentalen Gemälde an ihre Orte unter der Orgelbühne angebracht werden.



## Die vier Evangelisten



**D**ie vier Reliefs der Evangelisten waren paarweise auf Rahmenplatten mit umlaufenden Profilen aufgeschraubt. Für die Neupräsentation wurden sie von den wuchtigen Rahmenplatten demontiert.



**N**ach einer trockenen Oberflächenreinigung, wässriger Reinigung und Kittung und Retusche von Fassungsfehlstellen schmücken die vier Evangelisten nun die südliche Stirnwand unter der Orgelbühne neben dem Hauptportal. Sie heißen vor allem die Neugetauften, die dort auf den überlieferten Glauben der Evangelisten getauft werden, willkommen.



# Kreuzweg



**D**ie jeweiligen Kreuzwegabbildungen wurden von ihren wuchtigen Zierrahmen aus Eichenholz bereit. Stattdessen wurden schmale Zierrahmen aus Eichenholz angefertigt und farblich passend zu anderen neu hinzugefügten hölzernen Ausstattungsgegenständen (Sitze im Chor und Kreuzbalken) gestaltet.



Durch eine trockene Oberflächenreinigung, eine wässrige Reinigung, einem Firnisauftrag sowie Retusche der Bildschicht erstrahlt der Kreuzweg in neuem Glanz.

# Beerdigungsdienst in St. Antonius

In der letzten Zeit ist es öfter zu Missverständnissen bezüglich der Regelungen für die Beerdigungen gekommen. Um Angehörigen von Verstorbenen zukünftig mehr Klarheit zu ermöglichen, möchten wir, das Seelsorgeteam, an dieser Stelle noch einmal einige Dinge verdeutlichen:

1. Das Seelsorgeteam erstellt regelmäßig einen Dienstplan für die Beerdigungsdienste. Dieser Dienst wechselt täglich. Das heißt, wenn an einem bestimmten Tag eine Beerdigung stattfindet, beerdigt automatisch der- oder diejenige, die an diesem Tag Dienst hat.

2. Alle (Pfr. Michael Vehlken, Pfr. Eddi Pawolka, Pfr. John Ekwunife und Pastoralreferentin Barbara Scheck) beerdigen auf **allen** Friedhöfen in Gronau und Epe.

3. Im Gegensatz zu einem/r so genannten freien Trauerredner/in, der/die einen Betrag von ca. 350-400 Euro pro Beerdigung berechnet, entstehen für die Seelsorger/in unserer Pfarrgemeinde **keine** Kosten!

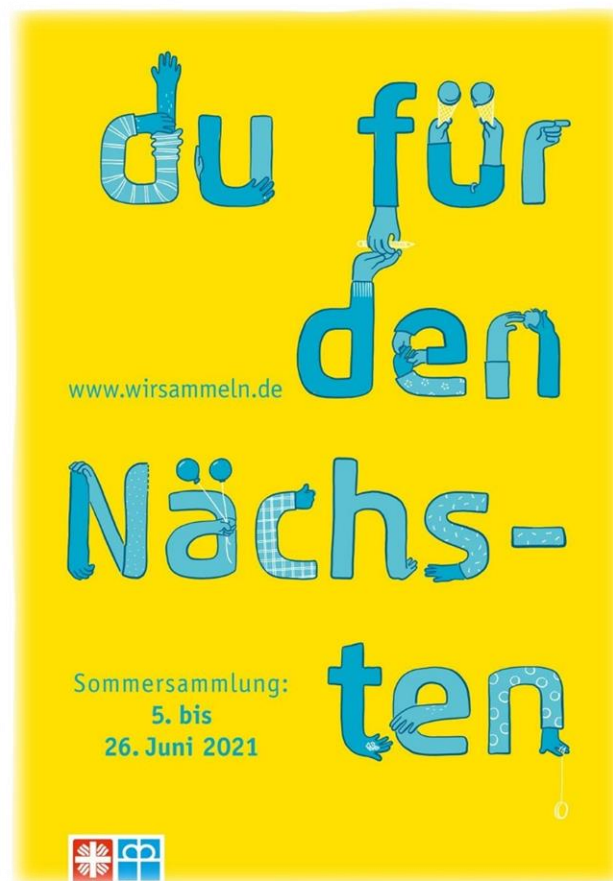
Für weitere Fragen zu diesen Regelungen stehen jederzeit alle Seelsorger/in zur Verfügung.

Für das Seelsorgeteam  
Barbara Scheck, Pastoralreferentin

# Caritas-Sommersammlung 2021

**"Du für den Nächsten" lautet der Leitsatz der Sommersammlung von Caritas und Diakonie in 2021.**

Schon das Gebot "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." erinnert daran, unseren Mitmenschen mit Achtung und Hilfsbereitschaft entgegenzutreten. In der immer schneller werdenden Gesellschaft rücken die Bedürfnisse unserer Mitmenschen zu oft in den Hintergrund. Der Leitsatz der Caritas-Sommersammlung 2021 "Du für den Nächsten" soll genau darauf aufmerksam machen.



**Caritaskonto unserer Pfarrgemeinde St. Antonius:  
DE19 4016 4024 0114 4700 01**



## Haus der offenen Tür? Während einer Pandemie nicht!

Am 13. März 2020, zufällig auch noch ein Freitag, stand die Entscheidung unser Jugendzentrum an der Kaiserstiege bereits drei Tage vor dem ersten Lockdown zu schließen. Gut 15 Monate sind seitdem vergangen. Während in „normalen“ Zeit zahlreiche Heranwachsende und Familien unsere Programmpunkte und unser Haus mit viel Freude und Spaß nutzten, ist in Pandemiezeiten hiervon aktuell nicht viel übriggeblieben. Zahlreiche – ohne Frage notwendige und sinnvolle – Einschränkungen reduzieren aktuell den Alltag der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

auf ein Minimum, und die geltenden Prinzipien unserer Arbeit werden teilweise vollkommen beschnitten. Natürlich besteht seit Herbst 2020 eine generelle Maskenpflicht. Im Sommer durfte man diese am Tisch noch abnehmen. Der erste Öffnungsversuch wurde am 02. Juni 2020 gemacht, dann folgten immer wieder Einschränkungen und die weiteren Schließungen. Heute bestehen aktuelle Vorgaben, die uns erlauben maximal zwei Gruppen á fünf Besucher bis 18 Jahre in die Einrichtung zu lassen. Und das auch noch nach der Betätigung unserer Hausklingel. Haus der offenen Tür? Fehlanzeige! Die Gemeindearbeit im Jugendzentrum und im Vietmeierhaus liegt – wie auch in anderen Bereichen unserer Gemeinde – komplett brach, da aktuell das Treffen von z.B. Gremien oder KFD-Gruppen schlichtweg nicht umsetzbar bzw. erlaubt sind. Auch die Messdiener-Räume, die vor der Pandemie komplett saniert wurden, bleiben verwaist. Regelmäßig neue Vorgaben und neue Verordnungen machten es mir persönlich in meiner Funktion nicht gerade einfach, eine Transparenz für unsere Besucher zu schaffen. Aber, bei einer gewissen Frustration, möchten wir auch festhalten, dass seit März 2020 immer eine Prämisse gilt: „Wir sind für Euch da!“ Aktuell und während der Schließzeiten präsentieren wir unseren Besucher, den Kindern und Jugendlichen unserer Gemeinde wechselnde Online-Angebote auf unseren medialen Kanälen. Wenn der Schuh drückt, kann man uns jederzeit per Mail oder per Telefon während der Öffnungszeiten erreichen. Wir helfen gerne bei den Hausaufgaben oder jederzeit in der 1:1-Präsenz, die auch bei einer „Bundesnotbremse“ noch bestand hätte. Natürlich wünschen auch wir uns vom Jugendzentrum St. Josef, dass es bald wieder andere und positivere Zeiten gibt. Für eine schönere Zukunft sind auch weiterhin aktiv und richten unser Haus weiterhin her.

Wer uns auf unseren medialen Kanälen besuchen möchte, findet uns hier:

Facebook: @hot.st.josef, Instagram: jugendzentrum\_st.josef, Youtube: Jugendzentrum St Josef

Jens Poth, Leiter des Jugendzentrums St. Josef

# Das Team der Familienbildungsstätte freut sich auf eine „neue Version des Lebens...“

Kürzlich hörte ich zufällig das Lied „Guten Tag“ von Judith Holofernes und ihrer Band „Wir sind Helden“. Eine automatische Playlist auf meinem Mobiltelefon hatte es ausgewählt. Im Text tauchen Fragmente auf wie diese: *„Guten Tag, ich will mein Leben zurück...tausche blödes altes Leben gegen neue Version... ich hatt' es kaum zu Hause ausprobiert, da wusste ich schon: an dem Produkt ist was kaputt - das ist die Reklamation... Visionen gegen die totale Television...“*



Es klang irgendwie passend, auch wenn das Lied ursprünglich eine andere Botschaft vermitteln will. Seit über 14 Monaten ist das Leben auch in der Familienbildungsstätte Gronau nicht mehr wie es war. Als Mitarbeitende in der Begegnungsstätte des Katholischen Bildungsforums an der Laubstiege 15 spüren wir seit dem Beginn der Pandemie, dass wir unseren Auftrag nicht so

erfüllen können, wie wir es bisher getan haben. Man könnte sagen *„an dem Produkt ist was kaputt“*. Corona hat die Begegnung, ein wesentliches Element unserer Arbeit, unmöglich gemacht. Seit dem 13. März des letzten Jahres haben wir die allermeisten unserer regelmäßigen Kursteilnehmer und Dozenten nicht mehr gesehen. Mit dem ersten Lockdown wurden die Türen unseres Hauses erstmals in dieser Zeit geschlossen. Zwischenzeitlich konnten wir in kleinen Gruppen und unter den bekannten Hygienebedingungen mit einigen wenigen Angeboten wieder starten. Über den Sommer ging es dabei allerdings eher zu wie in einer Achterbahn – allerdings mit Richtungswechsel und eher in Zeitlupe (*„blöd“*). Immer wieder gab es neue Verordnungen und Regeln. Kurse mussten umgeplant, abgebrochen und neu gestartet werden. Mit dem zweiten Lockdown wurden wir dann wieder komplett ausgebremst (*erst recht „blöd“*). Im Team der Familienbildungsstätte haben wir uns dann entschieden, mit einem Online – Kursangebot die Zeit zu überbrücken. Dies geschah nicht aus tiefer Überzeugung, sondern eher aus dem Wunsch, irgendwie Kontakt zu halten und auch Ihnen, liebe Gronauer\*innen, ein wenig Abwechslung zu bieten (*„wir haben es zu Hause ausprobiert“*). Also starteten wir mit *„Television“*. Seit dieser Zeit haben sich einige dieser Online – Kurse etabliert: Hatha Yoga, Yoga für Schwangere, Geburtsvorbereitung und Babymassage, Bodyforming (Sport-

und Fitnessangebot), aber auch Eltern-Kind-Kurse laufen mittlerweile gut und die Teilnehmer\*innen sind zufrieden und dankbar. Selbst ein neues Angebot für „Waldstrolche“ erfreut sich großer Resonanz. Hier erhalten junge Eltern via Online – Seminar ganz konkret Ideen, pädagogische Tipps und praktische Unterstützung, um mit den eigenen Kindern eine erlebnisreiche Zeit im Wald und der Natur zu verbringen. Ende Mai startet eine Online-Krimilesung mit Andreas Wagner, den einige von Ihnen vielleicht bereits als Autor kennen. Die Lesung ist verbunden mit einer gemeinsamen Weinprobe, die natürlich nach den geltenden Coronaregeln, mit Abstand – sprich in den eigenen vier Wänden stattfindet. Die Teilnehmer holen ihren Wein vorab in der Familienbildungsstätte ab. Es freut uns natürlich, dass wir durch diese verschiedenen Angebote unseren Auftrag als Bildungs- und Begegnungsstätte wenigstens teilweise erfüllen können. Auch unsere eigenen Besprechungen, Konferenzen und Termine konnten, dank der modernen Technik relativ zügig umgestellt werden. („die totale (?) Television“). Einige der digitalen Neuerungen werden sicher erhalten bleiben, auch wenn die Beschränkungen zurückgefahren werden.

Eine weitere Neuerung ist unser neues „FBS Magazin“, das Sie vielleicht schon kennengelernt haben. Es ersetzt das bisherige Programmheft und erscheint zukünftig (im Format DIN A 4) vierteljährlich an den üblichen Auslagestellen. Wir hoffen, dass es Ihnen gefällt und freuen uns auf Ihre kritische Begleitung.



Wir sind uns allerdings darüber einig: auch wir „reklamieren“: Ja, wir wollen *unser Leben zurück* (und das der Familienbildungsstätte). Ganz sicher werden wir es nicht einfach *zurücktauschen* (können). Aber wir haben die Hoffnung („*Vision*“), dass es eine gute Zukunft mit bereichernden Begegnungen für uns alle geben wird. Wir wünschen Ihnen frohe Pfingsten und freuen uns darauf, Sie bald wieder persönlich in „Ihrer“ Familienbildungsstätte Gronau begrüßen zu dürfen!

Für das Team der Familienbildungsstätte, Gerd Büscher

# Firmung 2021 – mal anders...

Am 31.01.2021 spendete Weihbischof Dr. Christoph Hegge 60 Jugendlichen aus unserer Gemeinde das Sakrament der Firmung. Auch ohne Gemeindegottesdienst und Chor waren es zwei festliche und persönliche Gottesdienste, die jeweils eine kleine Gemeinde feierte. Viele Verwandte und Freunde saßen Zuhause vor dem Bildschirm, um an eine der Messen, die gestreamt wurden, teilzunehmen. Diese beiden Firmfeiern werden in besonderer Erinnerung bleiben wie auch die Vorbereitung, die im September 2020 startete.



Die Firmvorbereitung in unserer Gemeinde ist seit Jahren in Wahl- und Pflichtveranstaltungen unterteilt. So besuchen die jungen Erwachsenen verschiedene Gottesdienste, sind sozial aktiv und setzen sich mit ihrem Glauben in unterschiedlichster Weise auseinander. Corona stellte 2020 alles auf den Kopf. Das Team plante neu und gestaltete

Bewährtes um, um die persönlichen Treffen „coronakonform“ zu machen. Eine weitere Aufgabe war es auch, die Jugendlichen Zuhause digital auf das Sakrament vorzubereiten.

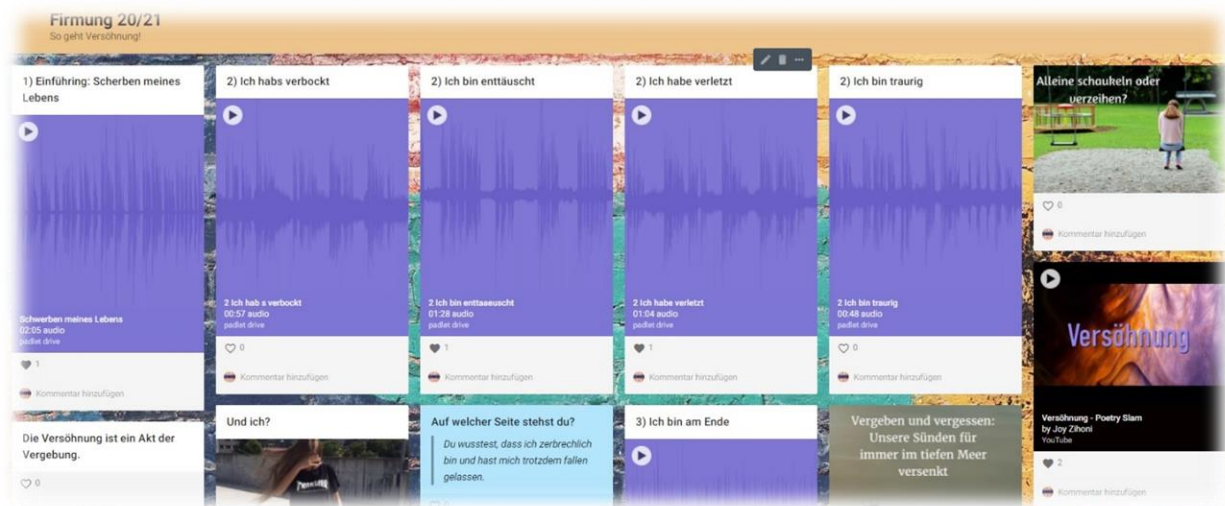
Der erste Termin war die „Erklärmesse“ ausschließlich für die FirmbewerberInnen mit anschließendem Programmwahltreffen. In diesem Jahr musste die Fahrt zur Jugendburg nach Gemen leider ausfallen, dafür wurde eine Tagestour „Pilgern in Gronau“, eine Wochenendveranstaltung im Jugendzentrum St. Josef und eine Tagesfahrt zum Kletterwald Borken mit aufgenommen. Einzelne Gruppenstunden rundeten das Programm ab. Kreativ wurden die Firmanden beim Gestalten ihrer Firmkerze. In diesem Jahr bekamen sie dafür ein kleines Bastelset und konnten sich ein Erklärvideo ansehen, das online gestellt wurde. Die Sozialaktionen in den verschiedenen Einrichtungen der Gemeinde wie zum Beispiel Kindergärten und Seniorenheimen





wurden begrenzt auf die Mitarbeit, den Friedhof zu pflegen. Die Jugendlichen lernten Kirche und Gemeindearbeit vor allem in Gronau kennen und knüpften oft persönliche Kontakte.

An einem Samstag im Oktober traf sich eine Gruppe Jugendlicher an der Flörsbachkapelle im Buterland. Unter dem Thema „Meiner Geschichte auf der Spur“ liefen sie Orte ab, die mit unserer Gemeinde verbunden sind. An einzelnen Stationen wie beispielsweise der Marienkapelle an der Buterlandschule oder der Josefskapelle an der Losserstraße wurden gemeinsam Gebete gesprochen, Vorbilder im Glauben ausgetauscht oder „Jesus – heute noch up to date?!“ diskutiert. Bei einem kleinen Mittagssnack an der St. Josefkirche erkundeten sie den Kirchenraum und schrieben auf dem Weg zur Marienkapelle an der Kaiserstiege ihr eigenes Glaubensbekenntnis. Zum Abschluss feierten sie gemeinsam mit Pastor Eddi Pawolka eine kleine Andacht.



Im Januar wurde der Versöhnungsgottesdienst nach Hause verlegt. Die Jugendlichen holten sich eine Scherbe mit der Aufschrift „So ist Versöhnung“ und eine Meditationskarte aus einer der Kirchen. Mit einem Padlet (digitale Pinnwand) rund um dieses Thema setzten sie sich online mit ihren Fehlern und Unzulänglichkeiten auseinander, um Dinge in ihrem Leben wieder gut zu machen und bereit für den Heiligen Geist im Sakrament der Firmung zu sein.

Für das Katechetenteam  
Miriam Hewing



Die Pfadfinderinnen der Gemeinde treffen sich momentan nicht in Gruppenstunden oder Monatsaktionen persönlich. In den vergangenen Wochen sahen sich sie ausschließlich online und haben an „Challenges“ (kleine Herausforderungen/Wettbewerbe), die sie Zuhause umsetzen konnten, teilgenommen. Den Mädchen und jungen Frauen fehlt wie allen momentan der soziale, persönliche Kontakt. Pfadfinderin sein, sich aktiv einzusetzen, gelingt am besten im Team. So war es der Leiterinnenrunde ein großes Anliegen, die Jugendlichen wieder an der frischen Luft aktiv miteinander werden zu lassen und eine Aktion zu starten.

Nach dem Pfadfinderspruch „Jeden Tag eine gute Tat“ halfen sie dem Friedhofsgärtner. Für die Woche vor Ostern plante die Leiterinnenrunde die Friedhofsaktion unter Coronabedingungen. Mit einem „Survivalpaket“, Harke und Schaufel ausgestattet, teilten sich die Pfadfinderinnen in Zweiergruppen ein, befreiten bei schönstem Sonnenschein die Gräber von Unkraut und Laub und pflanzten neue Blumen ein. Zum Abschluss zündeten sie eine Kerze zum Gedenken an.

Mit einer weiteren Aktion im Mai „Zeig uns deinen Lieblingsplatz“ waren die Pfadfinderinnen wieder in der Natur unterwegs. Mit Fahrrad und Karte ausgestattet, überlegten sie sich eine Fahrradrouten, schossen schöne Fotos am Lieblingsort und gestalteten daraus eine individuelle Seite. Diese sammelte die Leiterinnenrunde ein und so entstand ein kleiner Reiseführer rund um Gronau.

In der Leiterinnenausbildung befinden sich aktuell 5 junge Frauen, die sich freuen, bald eine neue Gruppe eröffnen und begleiten zu können. Sobald Gruppentreffen wieder möglich sind, wird es ein Kennlertreffen und einen Elternabend geben. Die Termine werden über die Pfarrnachrichten, Facebook und Instagram veröffentlicht.

Rebecca Rusner und Miriam Hewing

# Unsere Kinder- u. Jugendeinrichtungen

Kindertagesstätte St. Antonius

Mühlenmathe 19

Tel.-Nr. 02562-22585

[kita.stantonius@bistum-muenster.de](mailto:kita.stantonius@bistum-muenster.de)

Kindertagesstätte St. Elisabeth

Nelkenweg 4

Tel. 02562-9076080

[kita.stelisabeth@bistum-muenster.de](mailto:kita.stelisabeth@bistum-muenster.de)

Kindertagesstätte St. Josef

Vietmeierstr. 2

Tel. 02562-4981

[kita.stjosef@bistum-muenster.de](mailto:kita.stjosef@bistum-muenster.de)

Kindertagesstätte St. Ludgerus

Königstr.11

Tel. 02562-3168

[kita.stludgerus@bistum-muenster.de](mailto:kita.stludgerus@bistum-muenster.de)

Jugendzentrum St. Josef

Kaiserstiege 120

Tel. 02562-96727

[jens.poth@jugendzentrum-stjosef.de](mailto:jens.poth@jugendzentrum-stjosef.de)

Pfarrzentrum St. Antonius

Mühlenmathe 19

Tel. 02562-99198824

# KONTAKTE

Pfarrer <b>Michael Vehlken</b> Mühlenmathe 19b	02562 – 99 1988 14 <a href="mailto:vehlken-m@bistum-muenster.de">vehlken-m@bistum-muenster.de</a>
Pfarrer <b>Edward Pawolka</b> Kaiserstiege 91	02562 – 99 1988 44 <a href="mailto:pawolka@bistum-muenster.de">pawolka@bistum-muenster.de</a>
Pfarrer <b>John Ekwunife</b> Kaiserstiege 89	02562 – 9453699 <a href="mailto:ekwunife@bistum-muenster.de">ekwunife@bistum-muenster.de</a>
Pastoralreferentin <b>Barbara Scheck</b>	02562 – 99 1988 12 <a href="mailto:scheck-b@bistum-muenster.de">scheck-b@bistum-muenster.de</a>
Krankenhauspastoralreferentin <b>Sr. Richara</b>	02562 – 9157240 <a href="mailto:seelsorge@st-antoniushaus-gronau.de">seelsorge@st-antoniushaus-gronau.de</a>
Diakon <b>Norbert Hoff</b>	02562 – 23114 <a href="mailto:norbert.hoff@gmx.de">norbert.hoff@gmx.de</a>
Diakon <b>Wolfgang Assing</b>	02562 -24782 <a href="mailto:wolfgang.assing@googlemail.com">wolfgang.assing@googlemail.com</a>
Pfarrer em. <b>Norbert Gellenbeck</b>	02562 – 712330 <a href="mailto:n.gellenbeck@t-online.de">n.gellenbeck@t-online.de</a>
<b>Pfarrbüro St. Antonius</b> Mühlenmathe 19a (Mo-Di-Mi-Fr: 8.30-12.00 Uhr; Do: 10.00-12.00 Uhr, Mi:15.00-17.00 Uhr)	02562 – 9919880 Fax: 991988 25 <a href="mailto:stantonius-gronau@bistum-muenster.de">stantonius-gronau@bistum-muenster.de</a>
<b>Filialbüro St. Josef</b> Kaiserstiege 91 (Di u. Fr 8.30-11.30 Uhr)	02562 – 99 1988 30 Fax: 99 1988 40 <a href="mailto:stjosef-gronau@bistum-muenster.de">stjosef-gronau@bistum-muenster.de</a>

Unsere Homepage: **[st-antoniushaus-gronau.de](http://st-antoniushaus-gronau.de)**

